

DNN 19. 09. 2022

# Ein kleines Wunder

Viel mehr als nur Inklusionszauber: „Die Goldfische“ rocken mit ihrer Premiere die Comödie Dresden.

Von Andreas Schwarze

Willkommen in einer Welt der schonungslosen Wahrheit und des lebensspendenden Humors – der Welt der „Goldfische“! Die verschworene Therapiegruppe aus behinderten Menschen lebt, lacht und streitet in einem Mikrokosmos aus existenziellen Befindlichkeiten, gegenseitiger Akzeptanz und bedingungslosem Zusammenhalt.

Der anfangs fremdelnde Normalo wird immer unsicherer, wer in seiner Welt die Kaputten und Bedauernswerten sind...

Banker Oliver (Alexander Wipprecht) landet durch einen Unfall querschnittsgelähmt in ihrem Universum und damit endlich auf dem Boden der Tatsachen, als gefallener Engel der Leistungsgesellschaft, reduziert auf ein Häufchen Mensch, das Hilfe und Freunde braucht. Auch, um noch irgendwie sein Schwarzgeld aus einer Schweizer Bank zu retten.

Schauplatz des Geschehens ist das „Zentrum“, ein Schutz- und Ernährungsort für die, welche unserer Welt der durchgestylten Haifische auf Grund ihrer Handicaps nicht gewachsen sind und deren Anblick und Erlebnisse auf Instagram keine Follower generieren.

Der anfangs natürlich fremdelnde Normalo wird immer unsicherer, wer in seiner Welt die Kaputten und Bedauernswerten sind und was im Leben wirklich wichtig ist. Denn seine neuen „Kollegen“ haben kein zweites Gesicht für die Öffentlichkeit, sagen frei heraus, was sie meinen und denken, und stehen zu ihrem Selbstbild. Die „Inklusionskomödie“ von Alireza Golafshan, die sich aus dieser Situation entwickelt, reißt die Leute förmlich von den Sitzen. Bereits als gefeierter Kinofilm seit 2019, erst recht als Live-Theatererlebnis.

Regisseur Christian Kühn inszenierte mit großem Herzen und wunderbarem Gespür für das richtige Maß von Komik, Action und Wahrfähigkeit mit leichter Hand ein grandioses Zusammenspiel außergewöhnlicher Darsteller. Der Abend endet mit Standing Ovation des restlos begeisterten Publikums, nicht weil einige Schauspielerinnen und Schauspieler im echten Leben mit Behinderungen leben und arbeiten, sondern weil das Ensemble überzeugt und verzaubert.

Einen großen Anteil am Gelingen der Adaption des Erfolgsfilms für die



Allianz im Schutz des „Zentrums“: Szene mit Luisa Wöllisch, Kati Grasse, Carsten Linke, Dorothee Kahler und Sascha Schicht (v.l.). FOTO: ROBERT JENTZSCH

Bühne hat Ausstatter Alexander Martynow. Seine praktikablen Kulisselemente im emotionslosfreundlichen Endstationsblau der Pflegeeinrichtung ermöglichen jeden Schauplatz der rasant abwechslungsreichen Handlung und schaffen Freiräume der Phantasie. Bewegt werden sie in atemberaubend temporeichen und präzisen Umbau-Choreografien von allen Beteiligten, inklusive der Techniker. Für die Tanz-Choreografie zeichnet Yvonne Braschke verantwortlich und liefert ein herrliches Spektakel, in dem die liebenswert-verrückte Schar zu Hochform aufläuft.

Und die Truppe dieser Produktion ist einzigartig. Da ist die Gla-

mour-süchtige „Downie“ Franzi (Luisa Wöllisch), die mit entwaffnender Direktheit scheinbar komplizierte Situationen auf den Punkt bringt und deshalb auch als Influencerin erfolgreich ist. Die blinde, lebenslustige Magda (Claudia Carus) ist zu jeder Schandtät bereit, die glücklich macht. Der stille, duldsame Autist Michi (Sascha Schicht) zeigt in der Not Verlässlichkeit und Potenzial und der tollpatschig-offenherzige „Rainman“ Rainer (Carsten Linke) bringt allen seine Liebe entgegen und wächst über sich selbst hinaus.

Die Vermittler zwischen der Welt der behinderten und der „normalen“ Menschen heißen Betreuer und

sind eigentlich selbst behandlungsbedürftig. Frau Zschetzsche (Kati Grasse), entnervt-engagierte Leiterin der Einrichtung, die theoretisch sattelfeste, aber praktisch leicht überforderte Laura (Dorothee Kahler) und Eddy mit dem schlichten Gemüt (Julian Härtner) finden sich plötzlich auf der anderen Seite des Schreibtisches wieder und werden zu Werkzeugen ihrer pfiffigen, lebensklugen Schutzbefohlenen. Alle zusammen überschreiten Grenzen, drehen ein großes Ding und entwickeln ein Robin-Hood-Geschäftsmodell ausgleichender Gerechtigkeit.

Wipprecht bringt uns das Schicksal seiner Figur nahe, ohne larmoyant zu werden, und wandelt sich glaubhaft vom Egoisten zum Sympathieträger. Grasse, Kahler und Härtner geben nicht nur die Betreuer, sondern stellen in weiteren Rollen ihr umwerfendes komisches Talent und ihre Wandlungsfähigkeit unter Beweis.

Das Stück ist wild, laut und voller Situationskomik. Es ist aber auch nachdenklich, anrührend und paradox wie das Leben. Es macht etwas mit uns, das nur lebendiges Theater kann: Es ergreift das Herz, schärft den Verstand, macht glücklich und gibt uns Energie für den Alltag.

nächste Vorstellungen:  
20. bis 25. September  
[www.comoedie-dresden.de](http://www.comoedie-dresden.de)